

Schürenfeld

Zu unserer Berichterstattung über das Schürenfeld erreichte uns folgender Leserbrief:

Die FWG hat offensichtlich nichts dazu gelernt! Unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten sind die Erschließungskosten viel zu hoch und würden zu unrealistischen Verkaufspreisen führen. Es ist doch mittlerweile allen klar, dass das Schürenfeld aufgrund der schwierigen topografischen Lage nicht sinnvoll genutzt werden kann. Auch Dr. Michael Dannebom hat in den diversen Bürgerversammlungen zu diesem Thema große Bedenken hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit eingeklärt. Das alles schert die FWG nicht und sie möchte gern den bislang schon verschwendeten (Steuer-)Mitteln in Höhe von derzeit 330 000 Euro weiteres Geld hinterherwerfen.

Anstatt die vorhandenen Freiflächen zu nutzen und innovative Lösungen zu suchen, werden Konzepte der Vergangenheit aus dem Schrank geholt. Die Bürger

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Sie behält sich aus technischen Gründen das Recht auf Kürzungen vor.

merken sich das und werden bei der nächsten Wahl entsprechend handeln. Auf Dauer kann sich auch diese Partei nicht dem Bürgerwillen und den wirtschaftlichen Tatsachen entziehen.

Jetzt wird die ohnehin zu erwartende Absage aus Unna zum interkommunalen Gewerbegebiet als Argument genutzt, um das teure Schürenfeld wieder ins Spiel zu bringen. Das Schürenfeld ist keine Zukunftsoption, sondern ein Konzept von vorgestern ohne wirtschaftlichen Hintergrund. Natürlich brauchen wir immer wieder neue und insbesondere für junge Familien interessante Wohn- und auch Gewerbeflächen. Es gibt jedoch nach wie vor keine fest geplanten Gewerbeansiedlungen und das Schürenfeld ist – nicht nur aus Sicht der Anwohner – keine sinnvolle Alternative.

Dr. Andreas Hennemann
Andreas.hennemann@
hennemann.biz

Fröndenberger Rundschau

Nummer 266
Donnerstag, 15. November 2007

In einer Bürgerversammlung informierten Experten über die Planung rund um das Schürenfeld

„Bitte nicht auf unsere Kosten“

Von Carmen Thomaschewski
☎ 02303-250 80 21

Strickerdicke. Viele Fragen brennen den Anwohnern rund um das geplante Gewerbegebiet Schürenfeld unter den Nägeln. Beim Informationsabend im Bürgerhaus Strickerdicke ging es heiß her – nicht alle Fragen konnten die Experten zufriedenstellend beantworten.



Gebannt lauschten die Bürger bei der Versammlung. (Bild: Jung)

Was ist mit dem ohnehin schon viel zu hohen Verkehrsaufkommen auf der B233? Wie werden die Anwohner vor Lärm und Emissionen geschützt? Wie rentabel ist das Schürenfeld wirklich, welche finanzielle Belastungen kommt auf Fröndenberg zu? Die rund 40 Bürger wollten Antworten.

Kreisbaudezernent Detlef Timpe, Günter Sparbrod vom Straßenverkehrsamt, Bürgermeister Egon Krause und Dr. Michael Dannebom von der Wirtschaftsförderung standen Rede und Antwort.

Vorab zum Stand der Planung: Bisher sind im Flächennutzungsplan rund 80 Hektar

Fläche für Gewerbe ausgewiesen, erklärt Michael Dannebom. Da die Erschließungskosten hoch seien, müsste mehr Fläche ausgewiesen werden. Nur so könne man sich gegen die konkurrierenden Gewerbegebiete in Unna und Schwerte durchsetzen, sprich die Grundstückspreise kostengünstig halten, sagte Michael Dannebom. Eine Erweiterung um 30 Hektar in Richtung Westen sei in Planung.

Ansiedeln sollen sich mittelständische Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, südlich angrenzend sollen

zirka 160 Wohneinheiten entstehen. Die Erschließung geschieht durch eine neue Stichstraße.

Besonders emotional wurde es im Bürgerhaus, als es um die Verkehrssituation ging: „Der Verkehr auf der B233 ist jetzt schon lebensgefährlich“, sagte eine Anwohnerin aufgebracht. Durch das Schürenfeld werde alles noch schlimmer. Auch der Kreisverkehr kam wieder ins Spiel. Günter Sparbrod vom Kreis sagte dazu, dass es ein Gespräch zwischen Kreis und Landesstraßen NRW geben wird. Die Entscheidung Ampel oder

Kreisel ist noch nicht gefallen. „Eine Verkehrszählung auf der B233 muss her“, wurde von den Anwohnern gefordert. Die letzte Zählung sei von 2005 und da gab es die Mautgebühr noch nicht. Immer mehr Lastkraftwagen nutzen den Schleichweg über die B 233.

Egon Krause und Michael Dannebom versicherten, dass das in der Planung berücksichtigt werde. „Nehmen Sie uns ab, wir wollen eine gute Lösung finden“, sagte Krause. Auch sind Gutachten in Planung, die sich mit Lärm- und Emissionsschutzmaßnahmen beschäftigen sollen. Eine

Sorge konnten den Bürgern jedoch genommen werden. Die WFG tritt in finanzielle Vorleistung bei der Erschließung der Gewerbeflächen. Die Vermarktung der Wohnfläche sei ein Gegenposten zu den Ausgaben. Ob am Ende ein Minus bleibt, sei noch nicht abzusehen. Es sei jedoch eine wichtige Investition für die Zukunft, um die Wirtschaft in der Ruhrstadt anzukurbeln.

Weit ist die Planung noch nicht, aber das Schürenfeld

wird kommen. Auch wenn nicht alle Einwohner damit glücklich sind. „Wir haben genug andere Flächen“, wurde argumentiert. Doch die seien nicht so verkehrsgünstig so Dannebom. Die Gegenantwort: „Aber bitte nicht auf unsere Kosten.“

INFO

Ablauf der Planung

- Änderung des Flächennutzungsplanes.
- Durchführung einer Machbarkeitsstudie.
- Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange.
- Überprüfung der Planung und erste Kostenkalkulation.
- Politische Entscheidung.
- Grunderwerb und Erschließung.
- Vermarktung der Flächen (Zeithorizont 10 bis 15 Jahre).